

Ein neues Vorkommen von Arsennickelkies im Südtiroler Quarzphyllit.

Im Herbst 1909 wurde gelegentlich eines Straßenbaues bei Schloß Krakoff nächst Brixen a. E. ein ganz vereinzelt und beschränktes Vorkommen von Arsennickelkies gefunden. Das Erz füllte in Form sehr geringmächtiger Gänge ein kleines Spaltenwerk im stark metamorphen Phyllit aus und schnitt schon bald wieder an quer verlaufenden Klüften ab. In der Umgebung kam man schon früher beim Sprengen auf geringmächtige aphanitische Gänge.

Das Erzvorkommen ist wegen seiner Seltenheit bemerkenswert. In Südtirol sind nur aus der Gegend von Roncegno (Cinque valli) analoge Bildungen bekannt, hingegen fehlen solche in den Bergwerken, welche in Betracht kämen, besonders im Pfunderer Bergwerk bei Klausen; am Ridnauner Schneeberg kommt wohl Arsenkies vor, aber in ganz anderer Ausbildung. Im übrigen Alpengebiet sind vergleichbare Erzbildungen bekannt aus der Varalozone und der Schladminger Masse,

Brixen a. E.

R. v. Klebelsberg.

Eine Hypothese über die Herkunft des Bischofs Burchard von Brixen.

Altwinus episcopus . . . qui a duce Welfone seniore, qui adversabatur imperatori et omnibus suis complicitibus, captus est in capella sancti Joannis Baptiste et expulsus de terra . . . Tunc dux posuit ibi Purchardum marchionem, qui episcopatum tenuit annis VIII, quem ministeriales huius ecclesie occiderunt, — So lesen wir im Brixner Bischofskatalog, der nach Redlich (Innsbrucker Ferdinandeumszeitschrift Bd. 28 S. 43 ff.) in seinen Teilen über die Bischöfe Poppo, Altwin, Burchard und Hugo

auf einen älteren Bischofskatalog des 13. Jahrhunderts zurückgeht. Meyer von Knonau, Jahrb. des deutschen Reiches unter Heinrich IV. Bd. V S. 9 Note 14, bestreitet die Richtigkeit obiger Angabe des Bischofskataloges, weil die Annales Augustenses berichten: *Altwino episcopo defuncto Anto episcopus Brixinensis ecclesiae constitutus, a filio ducis Welfonis captivatus in custodiam (Annales necrol. Prumienses MG. SS. XIII. 223 zu 1096: Aeltwinus episcopus).*

Vergegenwärtigen wir uns die Sachlage.

Herzog Welf weilte im August 1091 bei Kaiser Heinrich IV. in Verona, um seine Aussöhnung mit ihm zu bewerkstelligen, die aber scheiterte, weil die Bedingungen (Fallenlassen des Gegenpapstes Klemens III.) sich als unannehmbar erwiesen; erst dann kehrte er als Feind nach Schwaben zurück. Die Verhandlungen zogen sich jedenfalls ziemlich in die Länge; denn Herzog Welf stand dem Investiturstreit durchaus nicht als begeisterter Anhänger der Kirche gegenüber, sondern als sehr kühler Realpolitiker, der seinen Vorteil überall wahrnahm; er ersah aus den Verhandlungen jedesfalls günstige Ergebnisse für sich; man darf sich daher denken, daß er alles versucht haben wird, um sich diese zu sichern, und daher nicht mit einem schroffen Entweder — oder aufgetreten sein wird.

Am 2. September 1091 schenkt nun Kaiser Heinrich IV. in Verona (Stumpf Nr. 2913) dem Bistum Brixen Grafschaftsrechte im Pustertal. Intervenienten waren die Bischöfe von Bamberg, Speier, Brixen und Straßburg, Herzog Friedrich von Schwaben und Pfalzgraf Rapot. Am 21. September 1091 schenkt Kaiser Heinrich IV. in Verona (Stumpf Nr. 2914) dem Bistum Speier 4 Güter im Nahegau; Fürbitter die Bischöfe von Bamberg und Straßburg, Herzog Friedrich von Schwaben und sein Bruder Konrad; Markgraf Burchard; Friedrich von Pettendorf; Konrad von Lechsgmünd; König Konrad, Sohn Kaiser Heinrichs IV. — Bischof Altwin von Brixen erscheint in dieser Urkunde nicht, wie überhaupt nach dem 2. September 1091 in keiner Urkunde mehr; erst 1097 verlautet von Bischof Anto etwas. Aus diesem Schweigen der Urkunden und Jahrbücher

läßt sich mit einiger Sicherheit folgern, daß Bischof Altwin dem Bistum Brixen in dieser Zeit nicht mehr vorgestanden hat. Als hervorragender Anhänger Kaiser Heinrichs IV. wäre er gewiß sonstwo hervorgetreten. Dadurch gewinnt aber die obige Nachricht des Brixner Bischofskataloges viel an Gewicht. Der Lauf der Dinge dürfte sich so abgespielt haben, daß nach dem Scheitern der Veroneser Verhandlungen anfangs September Bischof Altwin schleunigst nach Hause zurückgekehrt sein wird, da er von Welf zuerst angegriffen zu werden befürchten mußte. Welf überfiel ihn, nahm ihn gefangen und setzte an seine Stelle Buchar dum marchionem, von dem sich leider keine Urkunden erhielten. Altwin dürfte in Zurückgezogenheit außerhalb des Brixner Gebietes den Rest seines Lebens verbracht haben; auf ihn bezieht sich der Eintrag im Totenbuch von Karnol M. G. Necrol. III 11 zum 3. März: Altwinus eps. (Anfang des 12. Jahrhunderts).

Sinnacher, Beiträge II. 535 meint allerdings, Bischof Altwin hätte sich nach seiner Gefangennahme durch Herzog Welf nach Italien begeben und zur Belohnung am 2. September 1091 die Grafschaft Pustertal erhalten; der Irrtum in der Auslegung liegt wohl auf der Hand.

Wer ist nun der Burchardus marchio, sein Nachfolger? Daß er selbst nicht Markgraf gewesen sein, sondern nur einem markgräflichen Geschlechte angehört haben kann, ist wohl sicher. Die Brixner Geschichtsschreiber stellten verschiedene Mutmaßungen über seine Herkunft an. Roßbichler (Geschichte der Kirche von Brixen II. 138/9) meint, er könnte ein Markgraf von Este und damit ein Anverwandter Herzog Welfs gewesen sein. Resch (Aetas millen. Intic. 117) läßt ihn von den Markgrafen von Steyer entsprossen sein, während Sinnacher (Beiträge II. 543) die Frage seiner Herkunft offen läßt, insbesondere ob der Bischof Burchard wesensgleich mit dem Stiefsohn des nobilis prosapie Wilihalm in Nr. 60 der Acta Tirolensia I. ist.

Da aber der Zusatz „marchio“ nicht einer späteren Zeit angehört, sondern von Anfang an bei dem Namen Burchards stand, scheidet dieser Wilhelm mit seinen Söhnen Otto und

Gottfried, deren Zugehörigkeit zu einem markgräflichen Geschlecht sich nicht erweisen läßt, aus. In der Veroneser Urkunde vom 21. September 1091 fanden wir nun tatsächlich einen Markgrafen Burchard; es ist dies der Bruder des kaiserlichen Erzbischofs Berthold von Salzburg, ein Moosburger. — Daß dieser Markgraf Burchard einen Sohn gehabt hat, darüber besteht kein Zweifel, nur seinen Namen nennt keine Urkunde. In dem Moosburger Geschlechte herrschte der Name Burchard ausschließlich. Markgraf Burchard hatte selbst einen Bruder (wahrscheinlich Stiefbruder) Burchard, der wiederum einen Sohn Burchard besaß. Warum sollte Markgraf Burchard seinem einzigen Sohn nicht seinen Namen beigelegt haben? Der Nachweis über das Dasein dieses seines Sohnes liegt in der Urkunde d. d. S. Floriano (bei Cividale) am 20. Jänner 1112 (Mon. duc. Carinthiae III. Nr. 548). Hierin bekennt der Priester Petrus, daß Mathild, die Tochter des † Purcards ihren Gesamtbesitz, quantum ei pertinet ex parte patris vel matris seu fratris im Königreich Italien, in Bayern, Kärnten und Friaul verkauft hat. Markgraf Burchard stand zu Herzog Welf in den 90er Jahren des 11. Jahrhunderts in freundlichen Beziehungen, welche ihren Ausdruck in der Veroneser Urkunde der zweiten Hälfte 1096 finden (Steiermärk. UB. I. Nr. 88, Stumpf Nr. 2933), wo es für St. Lambrecht in Steiermark heißt: „ipsa sub tutela Romani principis Petro apostolorum principi predictam abbatiam cum omnibus pertinenciis suis presente Henrico Romanorum imperatore augusto et duce Welfone per manus Burchardi marchionis . . . tradidit“ u. s. w. Nach seiner Aussöhnung mit Kaiser Heinrich IV. ließ Herzog Welf den Erzbischof Thiemo von Salzburg fallen, so daß Berthold von Moosburg das Erzbistum neuerlich und dauernd wieder in Besitz nehmen konnte. Bei dieser Sachlage würde es nicht weiter Wunder nehmen, wenn Welf einem Sohn dieses Markgrafen zu einem Bistum verholfen hätte. Ein anderes markgräfliches Geschlecht, wo sich solche Vorbedingungen vorfinden, gibt es am Ausgang des 11. Jhds. weder in Deutschland noch in Italien.

Lienz.

Dr. Camillo Trotter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [3_54](#)

Autor(en)/Author(s): Trotter Camillo

Artikel/Article: [Eine Hypothese über die Herkunft des Bischofs Burchard von Brixen. 353-356](#)